Wehrsport

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **41 (1965-1966)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Redaktor,

Ich schlage Ihnen folgendes Thema zur öffentlichen Diskussion vor:

Schweizer Guerilla-Kämpfer
(neue Schweizer Strategie?)

Die Armee unseres Landes wurde durch die TO 61 weitgehend den modernen Gegebenheiten des Krieges angepaßt, und das Element Bewegung fand entsprechende Anwendung. Die drei zur Verfügung stehenden Feldarmeekorps verfügen noch über erhebliche Infanterie und nur wenige mechanisierte Kampfgruppen, die zudem in den mech.Div. eingereiht sind. Die Infanterie-Divisionen (Feld-Div.) sind auch als bewegliche Einheiten einberechnet, obschon sie nur bedingt kampffähig sind (I und P+I-Zonen). Es stehen jedoch relativ wenig Territorial-Truppen zur Verfügung, das heißt «am Ort kämpfende Elemente». Unsere Territorialbrigaden, Grenztruppen und die erst im Kriegsfall zu bildenden Ortswehren sind ein zu schwaches Schutznetz durch unser Land.

Ich könnte mir vorstellen, daß eine Neugruppierung mit 3 bis 4 gut mechanisierten, mit Fallschirm- und Helikoptertruppen verstärkten Divisionen, als Einsatzreserve, und alle anderen Verbände als Territorialgruppen eingesetzt, eintreten könnte.

Unser neutrales Nachbarland Oesterreich verfügt nicht über Korpsverbände; es sind jedoch über das ganze Land Wehrkreise verbreitet, die unseren Territorialkreisen ungefähr gleichkommen. Auch ich stelle mir eine ähnliche Lösung vor. Territorialkreise, die natürlich über entsprechende eigene Reserven verfügen, und als zentrale schweizerische Armee-Eingreifreserve 3–4 mechanisierte Divisionen (die auch einzeln oder sogar regimentsweise eingesetzt werden können). Die Territorialverbände haben die Aufgabe, Objekte, Regionen usw. zu «halten», was auch durch bewegliche Kampfführung möglich ist. Und wird ein Territorialkreis oder Teile davon durch den Gegner überrollt, was zu erwarten ist, so haben die überrollten Teile sofort den totalen Widerstand zu organisieren. Die Widerstandsorganisation, das Netz der Stützpunkte, ist in diesem Fall bereits fertiggestellt, und es muß nur losgeschlagen werden.

Solche Aenderungen bringen auch in der Materialbeschaffung einige Verschiebungen: Für die Artillerie würden nur noch Selbstfahrgeschütze in Frage kommen bzw. in den Territorialgruppen vor allem MW, mehr leichte und auch mehr bewegliche Flab usw. Auch dürfte eine weitgehendere infanteristische Ausbildung (Guerilla-Taktik, Kampf Mann gegen Mann, japanische Nahkampfmethoden, Selbstversorgung, Mineneinsatz, Sprengmittel, Ausbildung an gegnerischen Waffen und Geräten usw.) notwendig sein. Gerade im Guerilla-Kampf ist es wichtig, daß die untersten Einheitsstufen, Gruppen und Trupps selbständig handeln können.

(Am 6. Juni veröffentlichte der Bundesrat einen ausführlichen Bericht über die Grundkonzeption der Landesverteidigung. In einem durch das Radio verbreiteten Interview von Redaktor W. von Känel mit dem Generalstabschef, Oberstkorpskommandant Paul Gygli, führte dieser aus: «Im Gegensatz zu andern Staaten hat die Schweizer Armee nur auf eigenem Territorium zu kämpfen, sie ist also eigentlich eine Territorialarmee.») Lt. H. B. in Z.

Wehrsport

4-Tage-Marsch in Nijmegen

Die Wanderzeit hat längst wieder begonnen, nicht nur in zivilen Kreisen, auch bei den Wanderlustigen in Uniform. Der 2-Tage-Marsch vom 21./22. Mai in Bern fand bei strahlendstem Wetter statt und prüfte die Teilnehmer nicht nur in Kondition, sondern auch im Durchhaltewillen. Für 2 Gruppen FHD des Schweizerischen FHD-Verbandes bildete dieser Marsch ein willkommenes Training für den 4-Tage-Marsch vom 24.–31. Juli 1966 in Nijmegen. Die 4x40 km, die auf Hollands Straßen zurückgelegt werden müssen, stellen an die Teilnehmerinnen sehr hohe Anforderungen in körperlicher wie in psychischer Hinsicht, die nur mit langem Training und eisernem Willen erfüllt werden können. Der ständige Wind, die Asphaltstraßen und die eintönige Landschaft verlangen von berggewohnten Wanderern eine bedeutende Umstellung. Eine Gruppe des SFHDV, unter der Leitung von Dchef Kunz Elisabeth, marschierte letztes Jahr erstmals in Uniform mit und bewältigte die vier Tage bei nassem und kühlem Wetter großartig. Blattern, Knieschmerzen und Müdigkeit verbissen die FHD tapfer und bewiesen mit ihrer Energie ihre Marschtüchtigkeit. Trotz großem Altersunterschied innerhalb der Gruppe brachten sie es zu einem ausgeglichenen, guten Tempo. Beim gemeinsamen Einmarsch der Schweizer in die Stadt am 4. Tag, der den Höhepunkt bildete, hätte man kaum glauben können, daß die FHD bereits 160 km hinter sich hatten. Mit ihnen verdiente das ganze Schweizer Bataillon alle Achtung der Zuschauer. Kein einziger Ausfall war zu verzeichnen.

Wir wünschen den beiden Gruppen, die dieses Jahr starten werden, alles Gute und Erfolg. mr

SUOV-Veteranen

Am 4. September 1966 findet im Rathaus in Zürich die 21. Tagung der Veteranenvereinigung des SUOV statt. Neben der Erledigung der statutarischen Geschäfte findet die Totenehrung der seit der letzten Tagung in Thun verstorbenen Kameraden mit gleichzeitiger Kranzniederlegung durch eine Fahnendelegation der UOG am Wehrmännerdenkmal auf der Forch statt. Der Regierungsrat wird durch Militärdirektor Günthart und der Stadtrat durch Polizeivorstand Sieber an unserer Tagung vertreten sein. Das Schützenspiel der UOG wird den Anlaß sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag durch seine Vorträge verschönern. Das Mittagessen wird im Limmathaus serviert. Anschließend wird den Tagungsteilnehmern bis zur Entlassung ein buntes Programm geboten, welches dem Ernst der Feier und dem Geiste der Kameradschaft Rechnung trägt. Die Einladungen werden Mitte Juli durch den Veranstalter, die Veteranengarde der UOG, an alle Mitglieder der Veteranenvereinigung versandt. Es wird mit einem recht regen Besuch der Veranstaltung aus allen Teilen unserer Heimat gerechnet.

Termine

August

28. Root
9. Habsburger Patr.-Lauf des UOV Amt Habsburg

September

4. Kreuzlingen
22. Kreuzlinger OL, organisiert durch den UOV

10./11. Zürich
2. Zürcher Distanzmarsch mit Ziel in Dübendorf

24./25. Sirnach
Kant.Nachtpatr.-Lauf des UOV Thurgau

25. Reinach AG
Aarg. Militär-Wettmarsch, organisiert durch den UOV Oberwynen- und Seetal; versuchsweise **ohne** Schießen

Oktober

15./16. St. Gallen
Schnappschießen des UOV

22./23. Kreuzlingen
Schweiz. Militärhundeprüfungen

22. Solothurn
100-Jahr-Feier des UOV

1967

Juni

10./11. Aargauer Unteroffizierstage

Die ideale Sammelmappe

für einen Jahrgang

»Schweizer Soldat«

kostet inkl. Wust und Versandspesen nur Fr. 7.50. Bestellen Sie per Postkarte oder auf der Rückseite eines Einzahlungsscheines.

Aschmann & Scheller AG.

8025 Zürich Postfach
Postcheckkonto 80-1545
Telephon (051) 32 71 64